

Wenig Verständnis für Rentenreformen

Studie legt fehlende Kenntnis über gesetzliche Versicherung offen

Bei einer besseren Kenntnis der Funktionsweise der gesetzlichen Rentenversicherung würde sich die Zustimmung zu den aktuellen Reformkonzepten deutlich erhöhen", sagte der Volkswirt Axel Börsch-Supan bei der Vorstellung der Studie am Dienstag in Berlin. Börsch-Supan leitet das Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (Mea). Nach der Dia-Umfrage unter 2500 Personen im November gingen 85 Prozent der Befragten davon aus, daß die Renten nicht auf dem jetzigen Niveau zu halten seien. 69 Prozent hielten eine ernsthafte Reform für notwendig. Dieser Anteil der Reformwilligen sei seit 2001 (42 Prozent) deutlich gestiegen, heißt es. Dennoch seien nur 34 Prozent bereit, den Umfang sozialer Sicherung zugunsten niedrigerer Steuern und Abgaben zu reduzieren. 36 Prozent wollten am derzeitigen Sozialstaatsniveau festhalten. 19 Prozent befürworteten den Ausbau der Systeme.

Trotz der gegenwärtigen Debatten seien die Kenntnisse über die gesetzliche Rentenversicherung schlecht. Die große Mehrheit der Befragten kannte den Prozentsatz ihres Bruttolohns für die Rentenkasse nicht und unterschätzte die Beiträge. Knapp die Hälfte der Befragten irrte über die Wirkungsweise des Umlageverfahrens. Der Bevölkerung müsse erklärt werden, wem das Rentensystem zugute komme, wie teuer es sei und wer es bezahle, forderte Börsch-Supan.

Er beklagte etwa das Vorurteil, daß Frühverrentung Kosten spare und Arbeitsplätze für Jüngere freimache. Das Gegenteil sei der Fall. Durch die hohen Sozialkosten, die auf die Erwerbstätigen umgelegt würden, vernichte Frühverrentung Arbeitsplätze. (...)

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 31.03.2004.